

„Die Kommunistische Partei und die Kommunistische Internationale haben diese Aufgaben (gemeint ist die Gewinnung der sozialdemokratischen Arbeiter für die revolutionäre Politik) nicht erfüllt und zeigen sich unfähig, den proletarischen Massen in der revolutionären Krise die Führung zu geben ...

Verstärkt und zum Teil verursacht werden diese Fehler durch die Monopolstellung, die die Kommunistische Partei der Sowjetunion in der Kommunistischen Internationale ausübt. Diese Monopolstellung hat nicht nur fehlerhafte Direktiven, sondern auch die schematische Übertragung russischer Erfahrungen, die obendrein oftmals noch verzerrt werden, zur Folge.“

Das heißt eindeutig: Ablehnung der führenden Rolle der KPdSU und der KPD als der Partei, die sich ständig bemühte, aus den Erfahrungen der siegreichen Partei der Bolschewiki für den eigenen Kampf zu lernen. Wenn auch die SAP in leidenschaftlichen Formulierungen die Aktionseinheit der Arbeiter beschwor, Angebote zur Schaffung der Einheitsfront an die KPD richtete, so täuscht nichts darüber hinweg, daß sich die Methoden ihres Kampfes gegen die KPD durch nichts von denen der SPD-Führung unterschieden. Es war deshalb nur folgerichtig, daß die SAP zum Sammelpunkt aller antibolschewistischen Gruppierungen und verkrachten politischen Elemente wurde. In ihr fanden sich zusammen: Ledebour neben der USPD mit Theodor Liebknecht, die pazifistische Deutsche Friedensbewegung unter der Führung von Fritz Küster neben der von Brandler gelösten Gruppe Frölich-Walcher, die schließlich den entscheidenden Einfluß ausübte und die SAP zu einer Agentur des Trotzismus machte. Im provisorischen Aktionsprogramm der SAP wurde die Stellung der SAP zur Sowjetunion nur mit einem einzigen Satz umrissen:

„Die Sozialistische Arbeiterpartei wird alles daran setzen, die Sowjetunion gegen Angriffe der kapitalistischen Staaten zu unterstützen und dem Aufbauplan die nötige Freiheit der Entfaltung zu sichern.“

allerdings im Referat des Genossen Zweiling zu diesem Aktionsprogramm folgendermaßen kommentiert:

„Wir haben die sehr kurze Formulierung gewählt, um das zu sagen, was wir sagen mußten, um uns abzugrenzen von der antibolschewistischen Hetze der SPD, ohne in die Anhimmlung aller russischen Maßnahmen zu verfallen, die auf kommunistischer Seite üblich ist.“

Die von Frölich verfaßte und auf dem Parteitag der SAP im März 1932 angenommene Prinzipienklärung enthält bereits eine Formulierung, die an dem trotzkistischen Charakter der SAP keinen Zweifel mehr läßt:

„Die objektiven Schwierigkeiten (Anm.: bei der Entwicklung der Sowjetunion zum Sozialismus) werden verschärft durch die antileninistische Theorie von der Möglichkeit, den Sozialismus in einem einzelnen Lande zu vollenden.“

Und doppelzünftig heißt es weiter:

„Ungeachtet der notwendigen proletarischen Kritik an der Führung der KPdSU muß jedoch unter Berücksichtigung der objektiven Schwierigkeiten bei jeder Gelegenheit hervorgehoben werden, daß sich in der Sowjetunion die gewaltige Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber der kapitalistischen Wirtschafts-anarchie bewährt.“

Es ist deshalb auch kein Wunder, wenn in einem ungezeichneten Artikel im „Kampfsignal — Organ der SAP“ vom

24. März 1932 unter der Überschrift „Trotzki und die SAP — Gedanken zum Parteitag“ ganz offen erklärt werden konnte:

„Die SAP wird aus der Kritik Trotzki's immer lernen können, selbst dann, wenn er sie ungerecht beurteilt. Sie sieht in ihm einen aufrechten Revolutionär, der als Lehrer eine große Rolle, als Praktiker der Revolution hoffentlich bald eine naheliegende Zukunft hat.“

Wenn auch die einzelnen Gruppierungen wie KPO, Leninbund und Trotzki'sten neben der SAP ihre eigenen Organisationen aufrechterhielten, wengleich sie Meinungsverschiedenheiten untereinander vortäuschten: einig waren und sind sie sich im Kampf gegen die KPdSU (B), den Genossen Stalin und damit gegen die Sowjetunion. Die Zusammenarbeit der SAP mit diesen Gruppierungen war eine sehr enge, und gemeinsam taten sie alles, um die KPD in den Augen der Arbeiter zu diskreditieren. Das verlogene und verderbliche Treiben ultralinken und sektiererischer Elemente wie Maslow, Ruth Fischer und Heinz Neumann, die vorübergehend Einfluß in der KPD gewonnen hatten, gegen die aber Ernst Thälmann einen hartnäckigen und erfolgreichen Kampf führte, wurde den Arbeitern als die offizielle Linie der KPD suggeriert, um die revolutionären Arbeiter von ihrem Übertritt zur KPD abzuhalten*, das leidenschaftliche Ringen Ernst Thälmanns um die Herstellung der Einheitsfront wurde als Manöver bezeichnet, um die Spaltung innerhalb der Arbeiterbewegung zu vertiefen. Ernst Thälmann hatte deshalb recht, wenn er in seiner Rede am 4. April 1932 in Breslau zur SAP erklärte:

„Die Einheit der deutschen Arbeiterklasse kann nur auf dem Boden der revolutionären Theorie und Praxis erwachsen, wie sie Marx, Engels und Lenin uns gelehrt haben... Die Einheit der deutschen Arbeiterklasse kann nur unter Führung der einzigen Arbeiterpartei, der einzigen revolutionären Klassenpartei des deutschen Proletariats erstehen, unter der Führung der Partei, für die Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg und zahllose andere Revolutionäre gefallen sind.“

In einer Situation, in der der Faschismus zur unmittelbaren Gefahr wurde, war die Gründung der SAP ein schwerer politischer Fehler. Im Laufe ihrer Entwicklung wurden Tausende ehrlicher sozialdemokratischer Arbeiter Werkzeuge in der Hand des Klassenfeindes, denn er allein war an einer weiteren Vertiefung der Spaltung der Arbeiterbewegung interessiert. Diese Erkenntnis ist für jeden verantwortungsbewußten Genossen eine schmerzhaft, insbesondere für diejenigen, die vor nunmehr zwanzig Jahren als junge Genossen glaubten, mit ihrem Eintritt in die SAP den revolutionären Weg beschritten zu haben. Aber sie ist notwendig, wenn wir die Wachsamkeit der Partei gegenüber allen parteifeindlichen Elementen erhöhen wollen. Die Plattform der SAP als identisch mit der Politik der SED zu erklären, würde bedeuten: die führende Rolle der KPdSU (B) ablehnen, die Erkenntnis „Von den Bolschewiki lernen, heißt siegen lernen“ negieren, den Übergang der Sowjetunion zum Kommunismus verneinen, den Boden des Marxismus-Leninismus verlassen. Nur ein eingehendes Studium der Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin werden uns befähigen, die Fehler der Vergangenheit zu erkennen und unsere Aufgaben als Mitglieder und Funktionäre der SED zu erfüllen.